



Frater Josua ist leidenschaftlicher Fußballfan. Wohl auch deshalb fühlt er sich im Kloster Mehrerau pudelwohl. privat

Mit dem Fahrrad ins Kloster

Frater Josua aus der Abtei Mehrerau hat sein zukünftiges Kloster im Urlaub entdeckt. Wie es dann weiterging, berichtet er hier.

Frater Josua Breton, Mönch der Abtei Mehrerau in Bregenz, stammt aus Achern, in der Nähe von Baden-Baden. Er ist ein begeisterter Fußballfan und fährt gern Rad. Mit dem Fahrrad hat er auch sein Kloster entdeckt: „Auf meine heutige Gemeinschaft bin ich eher zufällig gekommen, als ich eine Woche Urlaub am Bodensee (Lindau) machte, um mit dem Fahrrad unterwegs zu sein und mir die Natur und Kirchen und Klöster anzuschauen“, erzählt der Mönch. So kam er an seinem heutigen Zuhause vorbei. Wie es der „Zufall“ wollte, ist er bei seinem ersten Besuch der Klosterkirche gleich mit einem Mönch in Kontakt gekommen. Dabei blieb es nicht: An den weiteren Tagen betete er regelmäßig mit den Mönchen und spürte, „dass dieser Ort ein ganz besonderer ist“, erzählt er.

PLÖTZLICH IM ALTARRAUM

Und weiter: An meinem letzten Urlaubstag bin ich in die Sonntagsmesse des Klosters gegangen und wurde vom heutigen Prior P. Henrik angesprochen, ob ich beim Hochamt ministrieren möchte. Ich antwortete: „Lieber nicht!“ Als er in der Kirchenbank saß, spürte er, dass diese Entscheidung sich nicht richtig anfühlte

und er ministrierte doch. Nach der Heiligen Messe wurde er als Dank zum Abendessen eingeladen. Nach diesem Abendessen haben ihm die Mönche das Kloster gezeigt und ihn eingeladen, wieder zu kommen und vielleicht einmal ein paar Tage zu bleiben. Das hat er wiederholt getan und ist 2011 in die Abtei Mehrerau eingetreten.

Doch von vorne: Man wird nicht als Mönch geboren. Die Entscheidung für einen solchen Weg ist meistens ein längerer Prozess. Der junge Mann spürte in sich eine tiefe Sehnsucht nach etwas Größeren und den Wunsch, sein Leben in den Dienst Gottes und der Menschen zu stellen. Er ist nicht vom Fahrrad gefallen, so wie Saulus vom Pferd und hat dann gewusst, dass er ins Kloster gehen möchte, sondern er spürte, dass Gott mit ihm einen Plan hat und ihn an einem andern Ort haben möchte.

DER HARTNÄCKIGE GOTT

Der junge Mann hat anfangs gedacht, dass der Gedanke ins Kloster zu gehen, wieder verschwindet. Doch Gott hat nicht locker gelassen. So ist er nach seinem ersten Be-

such in der Mehrerau sehr oft in die eucharistische Anbetung gegangen, hat alles vor Gott gelegt und darauf vertraut, dass dieser ihn auf den richtigen Weg führt. Und: Er hat sich Wegbegleitung gesucht: Ein Ordensmann aus einer anderen Gemeinschaft hat ihn bei der Entscheidungsfindung bei regelmäßigen Treffen über einen Zeitraum von zwei Jahren unterstützt. Die Reaktionen auf seine Entscheidung waren unterschiedlich. Viele aus dem Freundeskreis haben ihn unterstützt, aber der Abschied von der Familie war tränenreich.

IN DER SCHULE

Wichtige Aufgabenbereiche hat Frater Josua in der Klosterschule und im Internat, wo er Präfekt und Seelsorger ist. Seine eigene klosterinterne Ausbildung kam durch die Ablegung seiner feierlichen Gelübde 2015 zum Abschluss. Doch der frischgebackene Novizenmeister erklärt, dass „im Klosterleben jeder Tag ein neuer Ausbildungstag ist, an dem man dazulernen.“ Und: „Wir werden ein Leben lang in die „Schule des Herrn“ gehen, so sagt es uns der hl. Benedikt in seiner Regel, nach der wir in der Mehrerau zu leben suchen.“

SR. M. ANASTASIA FRANZ